

Digitalisierung Microsoft Office 365 ist auch in der Baubranche wichtig. So kann die Vielzahl der Tools und Funktionen hilfreich für die Verwaltung und Organisation von Bauprojekten sein.

Anforderungen und Präferenzen im Unternehmen evaluieren

Text: Tobi Frei und Ivan Rizzuto | Fotos: shutterstock.com

Insgesamt kann Office 365 in der Baubranche die Produktivität steigern, die Kommunikation verbessern, die Zusammenarbeit fördern und die Effizienz bei der Verwaltung von Bauprojekten erhöhen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass der Stellenwert und die Nutzung von Office 365 in der Baubranche von den spezifischen Anforderungen und Präferenzen eines Unternehmens abhängen können. Ivan Rizzuto und Tobi Frei sind Partner der Wertschaffer AG und beschäftigen sich intensiv mit Fragen der schnellen Nutzbarmachung von Smart Work und Künstlicher Intelligenz (KI) in der Baubranche. Im Interview fokussieren sich Rizzuto und Frei auf Microsoft 365, da diese Softwarepakete in den meisten KMU in der Schweiz be-

reits lizenziert sind, jedoch meist nur zu einem Bruchteil genutzt werden. Rizzuto und Frei sind komplett unabhängig von Microsoft und erhalten keinerlei Provisionen oder Ähnliches von diesem Unternehmen. Ihnen ist es einfach ein grosses Anliegen, KMU aufzuzeigen, was für Möglichkeiten mit Microsoft 365 vorhanden sind.

» *Wie nimmst du die Digitalisierung und insbesondere die Digitalisierung von Prozessen bezüglich des Handwerks in der Baubranche?*

Ivan: In der Mehrheit der gewerblichen Betriebe wird oft noch wie in den 90er-Jahren und teilweise analog gearbeitet. Die Chancen der Digitalisierung werden nur zu einem Bruchteil genutzt. Obwohl

Kommunikationsmittel wie WhatsApp und Smartphones zum Einsatz kommen, werden viele Prozesse von der Kundengewinnung über die Projektphase bis hin zur Kundenbetreuung und Ausführung oft alles andere als zeitgemäss gesteuert. Informationen sind überall in der Firma verstreut und es wird – dies ist entscheidend – keine zentrale Lösung gepflegt. Wie eine aktuelle Studie von Forrester zeigt, können heute pro Mitarbeitenden und Woche etwa vier Stunden Arbeitszeit eingespart werden, wenn smart gearbeitet wird. 88 Prozent der Mitarbeitenden finden es angenehmer, eine zentrale Lösung zu pflegen. Knapp 20 Prozent der Meetings könnten gemäss dieser Studie komplett gestrichen werden.

Die Baubranche steht unter hohem Kostendruck. Die schnelle und zuverlässige Verfügbarkeit aller Daten ist heute Gold wert.



INFO

Die Wertschaffer

Die Wertschaffer AG ist ein Partnernetzwerk in St.Gallen und Burgdorf, welches Unternehmer und KMU unter anderem in folgenden Fragestellungen begleitet: Strategie und neue Geschäftsmodelle, Prozesse, Nachfolge, wie komme ich digital und analog zu Kunden, Fachkräften, Technologietransfer und insbesondere Digitalisierung.
wertschaffer.ch





WISSEN

Smart Work

Smart Work bezieht sich auf eine moderne Arbeitsweise, bei der innovative Technologien, effiziente Prozesse und flexible Arbeitsmodelle genutzt werden, um Produktivität, Effizienz und Arbeitszufriedenheit zu steigern. Es geht darum, intelligente Lösungen und Werkzeuge einzusetzen, um Arbeitsabläufe zu optimieren und die Zusammenarbeit zu verbessern.



INFO

Vierteilige Serie

In dieser vierteiligen Serie erhalten Sie Ideen für die Nutzung von Microsoft 365 in Ihrer Unternehmung.

Teil 1: Einführung Microsoft 365

- Die Wertschaffer
- M365 und seine Tools
- Welche Tools für welchen Einsatz
- Was ist für ein KMU geeignet?
 - Kosten

Teil 2: Digitalisierung in der Baubranche

- Digitalisierung und ihre Prozesse
 - Projektphasen
- Effektivität steigern und Prozesse standardisieren
- Anpassen der Unternehmenskultur
 - Sicherheit

Teil 3: Konkrete Lösungen für Smart Work in der Gebäudehülle

- Systeme
- Zusammenspiel
 - Kunden – Partner – Lieferanten
- Microsoft-Teams und Whatsapp
 - Weitere Tools im M365
 - Smart-Work-Lösungen

Teil 4: Künstliche Intelligenz in der Baubranche

- Künstliche Intelligenz (KI)
- Wie wird KI unsere Arbeit verändern?
- Wie soll eine Unternehmung damit umgehen?
 - ChatGPT – Was ist das?
- Bedeutung von KI für die Zukunft des Arbeitsmarktes

» Das ist happig ...

Ivan: Bereits in der Projektphase leidet das Gros der Firmen, welche wir sehen, an einer eigentlichen E-Mail-Flut und unter jeder Menge Papier. Die Notizen zur Kundenbedürfnisabklärung sind auf irgendwelchen Papierblöcken oder Notizzetteln niedergeschrieben. Pläne werden häufig weiterhin grossformatig ausgedruckt und Notizen auf diesen handschriftlich eingetragen. Dasselbe gilt für Devisierungen. Diese werden oft handschriftlich ausgefüllt, Informationen werden weder objektgebunden noch elektronisch übertragen. Sie sind somit nicht für alle Involvierten jederzeit und ortsunabhängig zugänglich. Dies obwohl gerade diese Informationen anschliessend Vertragswirkung entfalten können. Bei der Werkvertragsunterzeichnung werden oft Papierberge an die Beteiligten versandt, was den Aufwand erhöht, egal, ob es der Chef selber macht oder die Assistenz. Auch erfolgen Unterschriften unter alle vertragsrelevanten Dokumente nicht digital, obwohl es hier schon längst einfache und bewährte digitale Helferlein gäbe. Sobald ein Projekt losgeht, werden Arbeitsrapporte, Ausmasszettel, Aufträge, Lieferscheine und Rechnungen papiergebunden erstellt. Das heisst, diese Informationen werden oft physisch ausgedruckt und wie in den 90er-Jahren per E-Mail versendet. Diese Vorgehensweise ist nicht nur teuer, sondern auch ineffektiv und ineffizient. Effektiv bedeutet: das Richtige tun, Effizienz dagegen bedeutet: das Richtige richtig tun.

» Ist das alles?

Ivan: Nein. Auch der Einsatz von WhatsApp und Smartphones erfolgt vielmals nicht effektiv, da es sich um keine geschlossenen Prozesse handelt. So müssen die Informationen vom Medium WhatsApp – oft mühsam – in andere Programme übertragen werden. Von Mitarbeitenden werden manuell ausgefüllte Arbeitsrapporte an den Firmen-

sitz gesandt, welche dann noch in ein ERP eingegeben, oder noch «schlimmer», von Hand ins Excel übertragen werden. Objektbezogene Baustellenfotos werden via WhatsApp innerhalb von Firmen an irgendwen versandt und irgendwo abgelegt. Nach wenigen Monaten gehen diese oftmals wichtigen Baustellen-Informationen verloren, da auch hier die Abläufe nicht geschlossen und die Fotos oft einfach irgendwo abgelegt worden sind oder sich noch auf den Handys von einzelnen Mitarbeitenden befinden. Auch in der Gebäudehüllen-Branche kann es zu teuren Schadenfällen kommen. Wenn hier die Unternehmung beispielsweise Konstruktionsdetails und deren Ausführung in der Bauphase gut dokumentiert hat, kann sie im Schadenfall beweisen, dass sie ihre Arbeiten nicht nur fachgerecht, sondern auch sauber ausgeführt hat.

» Wieso ist das so? Tobi Frei ist selber Unternehmer in der Baubranche und erklärt, was er schon erlebt hat.

Tobi: Prozesse sind in einer Firma mit der Zeit irgendwie historisch entstanden. Abläufe werden jedoch fast nie angeschaut. Insbesondere wird kaum je überprüft, was die effektivste Prozessform auf Basis des aktuellen Stands der

Technik sind. Fazit: Wir sehen häufig nicht effektive Firmenstrukturen und daher langsame und nicht mehr zeitgemässe Prozesse. Es erfolgen ein oder gar

mehrere sogenannte Medien- und Systembrüche und – jetzt wird es kostspielig – teure Projektmitarbeitende müssen die Informationen innerhalb des Betriebes mühsam zusammensuchen, anstatt dass sie sich um das Wesentliche – die Kunden, deren Projekte und die eigenen Mitarbeitenden – kümmern können. Das ist am Ende des Monats nicht nur sehr teuer, sondern führt in Zeiten des Fachkräftemangels zu viel Frust und Leerläufen bei der wichtigsten Ressource eines Unternehmens – deren Mitarbeitenden.

» **Smart Work muss als Investition betrachtet werden, welche jedoch bereits kurz- und mittelfristig zu erheblichen Kosteneinsparungen führen muss.**

Tobi Frei

» Was sieht ein Digitalisierungsspezialist konkret?

Ivan: Oft werden folgende Punkte nicht gemäss den heutigen Möglichkeiten ausgeführt:

- Prozesse sind nicht standardisiert, sondern unstrukturiert und werden nicht über ein zentrales System geführt.
- Arbeiten müssen doppelt und dreifach gemacht werden. Daten und Informationen werden zwei und dreifach erfasst und teure Medien- und Systembrüche kosten jede Menge Geld und Nerven.
- Notizen, Fotos und viele weitere wichtige Objektinformationen gehen regelmässig verloren.
- Die gesamte Auftragshistorie ist unvollständig und nicht für alle von überall her sowie jederzeit einsehbar.
- Kommt nach einigen Jahren von einem bereits bestehenden Kunden eine neue Anfrage, so muss manchmal sogar ein Archiv mit Papier durchforstet werden, anstatt dass die gesamte Kundenhistorie über gute Suchalgorithmen schnell gefunden werden kann.
- Heute könnten problemlos alle Dokumente eines Unternehmens volltextindiziert werden. Das heisst: Jedes einmal digital erfasste Wort in einem digitalen Dokument wird wieder gefunden.

Demgegenüber hören wir fast im Wochenrhythmus, dass der Bau immer mehr unter hohem Kostendruck steht. Die schnelle und zuverlässige Verfügbarkeit aller Daten ist heute jedoch das Gold einer Firma – auch in der Gebäudehüllen-Branche.

» Ist dies nicht problematisch für die Mitarbeitenden eines Handwerks- oder Gewerbebetriebes?

Ivan: Wir sehen leider regelmässig, dass die Menschen und Mitarbeitenden bei dieser Digitalisierungsreise nicht genügend mitgenommen und ihnen die grossen Vorteile für sie als Mitarbeitende selbst nicht klar dargestellt werden. Das heisst: Mitarbeitende müssen die Vorteile einer umfassenden Digitalisierung

erkennen und befürworten – so wie sie dies beim privaten Einsatz ihres privaten Smartphones heute schon längst tun. Hier schulen wir nicht nur in Bezug auf die Vorteile von transparenten Abläufen, sondern nehmen den Mitarbeitenden in Zeiten des Fachkräftemangels auch die Angst vor Arbeitsplatzverlust. Zudem ist das Ganze eine Kulturfrage: Gerade in Zeiten des Fachkräftewandels wollen jüngere Mitarbeitende in einem modernen Betrieb mit zeitgemässen Prozessen arbeiten. Diese Forderung ist mehr als berechtigt: Eine Unternehmung ohne fortschrittliche Abläufe hat mittelfristig wohl existenzielle Probleme.

» Oft wird von «gläsernen»

Mitarbeitenden gesprochen: Führt dies nicht zu Verwerfungen?

Ivan: Ein erfolgreicher Übergang zur Digitalisierung erfordert eine Änderung der Unternehmenskultur: Smart Work führt sicherlich zu mehr Transparenz in Unternehmen. Wir können jedoch nicht immer effizienter arbeiten wollen und gleichzeitig ist in einem Unternehmen nicht immer klar, wer, woran und wo arbeitet und wo alle notwendigen Informationen abgelegt sind. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Es geht doch am Schluss des Tages in einer Firma um das Beitragsprinzip: Wer leistet welchen Beitrag für die gedeihliche Entwicklung eines Unternehmens? Das hilft natürlich jedem Unternehmen und garantiert

letztlich dessen Überleben. Und sind wir ehrlich: Letztlich will jeder Arbeitnehmende nicht nur einen guten Arbeitgeber, sondern auch einen möglichst dauerhaft sicheren Job in einer gut organisierten Firma mit möglichst wenig Leerläufen und Frustrationspotential. Nach unserer Erfahrung erleichtern Smart Work und ein hohes Mass an Digitalisierung den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden massiv. Ab und an wird uns gesagt, dass die Digitalisierung die Mitarbeitenden teilweise überfordert. Das Gegenteil ist der Fall: Der Arbeitsalltag der Mitarbeitenden wird durch Smart Work spürbar einfacher, da der Arbeitsalltag weit weniger chaotisch ist. Mehr noch: Viele Mitarbeitende wollen befähigt werden und diese freuen sich, wenn in sie, also das Humankapital der Firma, investiert wird.

» Was und wie kann konkret besser gearbeitet werden?

Ivan: Die Basis jeglichen Arbeitens muss im Jahr 2023 ganz klar digital sein. Alle Tools, die wir brauchen, sind längst in hoher Qualität vorhanden und einfach zu bedienen. Für Handwerker gibt es robuste und wetterbeständige Lösungen wie beispielsweise Industrie-Tablets, die von jedermann bedient werden können. Ein Smartphone kann heute auch jede Person problemlos nutzen. Diese Lösungen sind flexibel und können heute insbesondere meist ohne Programmier-

Baustellendetails so ablegen, dass jederzeit der Zugriff darauf gewährleistet ist. Sie sind unverzichtbare Nachweise für vergangene Ereignisse und Bedingungen auf der Baustelle.



aufwand auf die Bedürfnisse von Firmen angepasst werden. Die zusammenfassende Antwort auf deine Frage lautet also: Alle Informationen zu einer Offerte oder auch zu einem Bauobjekt müssen auf einem Kanal gebündelt werden und von Beginn weg in den digitalen Raum übertragen werden.

» Inwieweit ist die Geschäftsleitung einer Firma in Bezug auf die Digitalisierung gefordert?

Ivan: Gute Frage. Das ist definitiv ein entscheidender Punkt: Ideal ist, wenn eine Geschäftsleitung Smart Work nicht nur von den Mitarbeitenden einfordert, sondern selbst vorlebt. Wenn der Chef nicht offen und nicht bereit ist, selbst zu lernen und sich digital weiterzuentwickeln, so ist jede Initiative im Bereich Smart Work und Digitalisierung zum Scheitern verurteilt. Unseres Erachtens muss jede Geschäftsleitung bei Transformationsprozessen eine Vorbildfunktion einnehmen und digitaler Vorreiter sein. Keine Angst: Diese Reisen sind immer spannend und wir sehen regelmässig Personen mit funkelnden Augen, welche uns anlächeln. Denn sobald alles rund läuft, ist die Sinnhaftigkeit von Smart Work kein Thema mehr.

» Die IT ist oft beim CFO angegliedert. Macht dies noch Sinn?

Tobi: Entscheidend ist vielmehr, dass IT nicht nur als Kostenstelle betrachtet wird. Heute muss Digitalisierung und Smart Work viel eher als Ermöglicher (oder auf Neudeutsch: Enabler) angeschaut werden. Wird Smart Work als ein Ermöglicher von Effizienz und künftigem Erfolg betrachtet, geht es mit jeder Firma aufwärts. Wir hören auch die Frage nach der Investitionsrechnung. Diese Frage ist berechtigt. Smart Work muss als Investition betrachtet werden, welche jedoch bereits kurz- und mittelfristig zu erheblichen Kosteneinsparungen führen muss.

» Muss die IT nicht möglichst günstig sein?

Tobi: Dies ist im Jahr 2023 betriebswirtschaftlich nicht mehr der richtige Ansatz. Der Einsatz von Smart Work, Modern Workplace und effizientem

Arbeiten spart bereits kurz- und mittelfristig massiv Kosten. Wohlgermerkt: Wir reden hier von wenigen Monaten. Der sogenannte Return on Investment von Smart Work ist riesig, da die Effizienzgewinne dauerhaft sind. Der Hebel solcher Investitionen ist also enorm hoch.

» Wie sieht es bei der ganzen Digitalisierung mit der Sicherheit der Systeme aus?

Ivan: Die Antwort ist ganz einfach: Sowohl die Speicherung aller Daten als auch alle Systeme müssen sicher sein. Sowohl ein Hackerangriff als auch beispielsweise das Einschleusen von Malware kann KMU in existenzielle Nöte bringen. Dies darf ganz einfach nicht passieren. Hier haben wir gute und bewährte Lösungen. Wenn das Anliegen an Komplexität gewinnt, können wir unsere Kunden zudem mithilfe eines IT-Security-Experten dabei unterstützen, dass alle Lösungen jederzeit sicher und erst noch konform genutzt werden können.



INFO

Eine funktionierende AVOR

Ein mittelgrosses

Elektroinstallationsunternehmen hat sich beschwert, dass seine Mitarbeitenden oftmals zigfach mit dem Auto zur Baustelle und anschliessend wieder mehrfach täglich zurück in die Firma fahren, weil wieder etwas Wichtiges vergessen wurde. Ist jedoch auch die Arbeitsvorbereitung (AVOR) komplett digital, so kann nicht nur besser geplant werden, sondern es entstehen kaum noch

Leerfahrten. Denn – und dies ist entscheidend – durch einen konsequenten Einsatz von digital geführten Abläufen werden die Mitarbeitenden gezwungen, mehr vorzudenken, und können sich nicht einfach hinter fehlenden Informationen – wie beispielsweise bei Leerfahrten – verstecken. Sprich: Nicht nur die Firma wird gläserner, sondern auch deren Mitarbeitende.

» Alle Informationen sollten für alle Mitarbeiter eines Unternehmens überall und zu jeder Zeit digital zur Verfügung stehen

Ivan Rizzuto

PORTRÄT



Tobi Frei

Mitinhhaber dgr bauabdichtung gmbh, Bau Haas AG und BPS Beton GmbH und Partner der Wertschaffer AG. Mit dieser unterstützen wir Unternehmen wie etwa aus der Baubranche in Fragen der Digitalisierung. Tobi Frei ist Ökonom und hat seinerzeit an der HSG auch Business Engineering studiert.

PORTRÄT



Ivan Rizzuto

Co-Founder Cloud Solution GmbH Partner der Wertschaffer AG Ich begleite KMUs bei der erfolgreichen digitalen Transformation durch massgeschneiderte Lösungen. Mit der Expertise in Transformation, Technologie und Kundenorientierung, vereinfachen wir Arbeitsprozesse, steigern Effizienz und sichern Wettbewerbsfähigkeit für eine zukunfts-sichere Unternehmensentwicklung.